

Personalien

Michael Kreusch wird neuer kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke Crailsheim GmbH. Er folgt auf **Uwe Macharzenski**, der seinen Posten Ende 2025 aufgegeben hat. Der 42-jährige Kreusch war zuletzt als Senior Manager im Bereich Energy Transformation bei Ernst & Young am Standort Düsseldorf tätig. Von 2019 bis 2024 war er Alleingeschäftsführer der Stadtwerke Kerpen. Der gebürtige Berliner bekleidete zuvor verschiedene Positionen bei der Kölner Rheinenergie und dem Stadtwerkenetzwerk Asew in Köln. Kreusch tritt seinen Dienst am 15. April an. Bis dahin fungiert **Jürgen Breit** seit Jahresbeginn als Alleingeschäftsführer.



Quelle: Privat

Die Pflanzwerke Aktiengesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) erweitert ab Anfang Mai ihr Vorstandsteam: **Dominik Habig** (Bild) rückt als neues Vorstandsmitglied in die Führung des regionalen Energieversorgers auf. Habig folgt auf **Paul Anfang**, der in seiner Tätigkeit als Vorstand zum 30. April turnusmäßig ausscheidet und in den Ruhestand wechselt. Ab Mai bilden dann **Marc Mundschau** und **Dominik Habig** den Vorstand. Habig übernimmt nach Unternehmensangaben künftig vor allem die Vertriebsbereiche.



Quelle: Naturenergie

Sebastian Winter (Bild) hat zum 1. April den Posten des kaufmännischen Geschäftsführers bei der Netzgesellschaft Naturenergie Netze GmbH übernommen. Der 42-jährige arbeitet künftig in Rheinfelden an der Seite von **Daniel Obermeier**, dem weiterhin die technische Geschäftsführung obliegt. Obermeier, 49, ist seit Frühjahr 2023 in der Geschäftsführung. Mit Winter stärkte man die Ausrichtung als digital aufgestellter Netzbetreiber, erklärt das Unternehmen. Sebastian Winter war zuletzt bei der Wemag Netz GmbH als Geschäftsführer tätig. Davor leitete er mehr als fünf Jahre den Bereich Energienetze und europäisches Regulierungsmanagement beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Begonnen hatte er seine Karriere in seiner Heimatstadt Aachen als Ingenieur für Elektrotechnik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH).

Dr. Guido Zimmermann hat zum 1. März den Chefsessel der Getec-Plattform Deutschland von **Dr. Thomas Stephanblome** übernommen. Stephanblome, der die Getec-Gruppe etwa vier Jahre geleitet hat, hat das Unternehmen verlassen und ist seit 1. März CEO des Großspeicherentwicklers „ju:niz Energy“. Zimmermann, der bisher im Getec Executive Committee der Getec Holding die Rolle des Chief Transformation Officers innehatte, habe bereits erfolgreich Ländergesellschaften geführt – als CEO der Getec in der Schweiz und in den Niederlanden. Außerdem bringe er langjährige Managementenerfahrung aus den Sektoren Energie, Infrastruktur, Chemie und Pharma mit.



Quelle: BEE / Prof. Schellen

Seit Mitte Februar ist **Dr. Christine Falken-Großer** die neue Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands Erneuerbare Energie (BEE). Falken-Großer verantwortet die strategische und operative Arbeit des Verbands. Sie folgt auf **Wolfram Axthelm** und **Dr. Claudius da Costa Gomez**, die sieben Jahre als Doppelspitze den BEE geleitet hatten. Axthelm und da Costa Gomez bleiben dem BEE als Geschäftsführer im Bundesverband Windenergie (BWE) und im Fachverband Biogas auch künftig eng verbunden. Christine Falken-Großer war in verschiedenen leitenden Funktionen in der Bundesregierung tätig. Sie ist Volks- und Betriebswirtin sowie promovierte Finanzwissenschaftlerin. Im Rahmen ihrer Laufbahn verantwortete sie ab 2022 unter anderem die Koordinierung der Wasserstoffpolitik der Bundesregierung.

Carsten Poppinga, zuvor verantwortlich als COO für das Handelsgeschäft bei Uniper, ist zur EnBW Energie Baden-Württemberg AG gewechselt. Poppinga hat bei der EnBW die Position des Head of Trading übernommen. Der Mathematiker hatte vor Uniper den Energiehandel bei Statkraft Markets in Düsseldorf geleitet. Nun freue er sich darauf, sich bei EnBW „wieder voll auf das operative Handelsgeschäft zu konzentrieren“.



Quelle: Transnet BW

Dr. Oliver Strangfeld (Bild) hat zum 1. März 2026 sein Amt als Mitglied der Geschäftsführung bei Transnet BW angetreten. Er löste den bisherigen Finanzvorstand **Dr. Rainer Pflaum** ab, dessen Vertrag zum 28. Februar endete. Pflaum war ab 2010 Mitglied der Geschäftsführung der heutigen Transnet BW. Strangfeld verantwortet die Ressorts Finanzen, Einkauf sowie Netzwirtschaft und Digitalisierung. Der gebürtige Heidenheimer wechselte bereits zum 1. September 2025 zu Transnet BW, um sich auf seine neue Rolle vorzubereiten. Zuvor war er kaufmännischer Geschäftsführer der EnBW Kernkraft (EnKK) und der Gesellschaft für nukleares Reststoffrecycling (GNR).

Sagen Sie mal:

Christian Grotholt



Quelle: 2G Energy

Christian Grotholt ist Gründer und ehemaliger CEO der 2G Energy AG mit Sitz in Heek (Nordrhein-Westfalen)

Herr Grotholt, kürzlich haben Sie den Lifetime Award der Cogen Europe verliehen bekommen. Herzlichen Glückwunsch nachträglich! Welche Bedeutung hat diese Auszeichnung für Sie persönlich und welche für die Sichtbarkeit dezentraler Technologien im politischen Umfeld?

Der Lifetime Award der Cogen Europe ist für mich persönlich eine große Ehre – aber vor allem ist er eine Auszeichnung für das gesamte Team. Der Erfolg der vergangenen drei Jahrzehnte beruht auf der Leidenschaft, Innovationskraft und Beharrlichkeit unserer Mitarbeiter sowie unserer Kunden, die uns zum Teil schon früh ihr Vertrauen schenken. Herzlichen Dank dafür! Unser Anspruch war stets, technologische Entwicklungen am Puls der Zeit voranzutreiben und Kraft-Wärme-Kopplung kontinuierlich weiterzudenken. Dass dies nun gewürdigt wird, freut mich sehr.

Zugleich verstehe ich den Preis als Signal für die Bedeutung dezentraler Technologien insgesamt. KWK-Anlagen sind das verlässliche Rückgrat für Wind- und Solarenergie, weil sie Versorgungssicherheit und Systemstabilität gewährleisten. Ich hoffe, dass dieser volkswirtschaftliche Mehrwert in den anstehenden Debatten zum Strommarktdesign der Zukunft stärker berücksichtigt wird. Wir werden unseren innovationsgetriebenen Weg jedenfalls konsequent weitergehen.

Welche Anwendungsfelder bieten aus Ihrer Sicht künftig das größte Potenzial für dezentrale KWK-Systeme?

Das größte Potenzial für dezentrale KWK-Systeme liegt künftig eindeutig in ihrer Rolle als flexible Back-up-Lösung für Wind und Sonne. Mit dem steigenden Anteil erneuerbarer Energien wächst der Bedarf an gesicherter, schnell verfügbarer Leistung. Genau hier spielen dezentrale Anlagen ihre Stärke aus. Gleichzeitig sind sie eine wichtige Option in der kommunalen Wärme-

planung, insbesondere in Kombination mit Großwärmepumpen und Speichern. Ihre besondere Qualität ist die Brennstoffflexibilität: Ob Biogas, Wasserstoff oder – übergangsweise – Erdgas, auch in variablen Mischverhältnissen, die Systeme lassen sich anpassen. Vor allem der Stadtwerkesektor wird eine zentrale Rolle einnehmen, da er nahe am Kunden und an der Infrastruktur agiert. Aber auch in der klassischen Objektversorgung leisten KWK-Anlagen einen wichtigen Beitrag zur lokalen Netzstabilisierung und zur effizienten, wirtschaftlichen Energieversorgung. Die KWK

mutierte in den vergangenen Jahren vom grauen Dauerläufer zum grünen Teamplayer.

Wie hat sich Ihre Sicht auf das zukünftige Energiesystem durch drei Jahrzehnte unternehmerische Arbeit verändert?

Als wir 1995 gestartet sind, war der Energiemarkt von großen zentral organisierten Kraftwerken geprägt. Kaum jemand hätte damals erwartet, dass erneuerbare Energien und dezentrale Versorgungsstrukturen einmal systemrelevant sein würden. Diese Entwicklung hat mir gezeigt, wie entscheidend politische Weichenstellungen, Pioniergeist bei Investoren und Innovation, unternehmerischer Mut und ein starkes Team auf der Anbieterseite sind. Fortschritt entsteht dort, wo Technologieoffenheit und Kreativität aufeinandertreffen. Auch wenn die öffentliche Debatte bis heute von Skepsis begleitet wird, bin ich überzeugt, dass die Energiewende enorme Chancen für den Wirtschaftsstandort Deutschland bietet – sowohl für Anbieter und Betreiber von Kraftwerken und Energiespeichern als auch für die Abnehmer von elektrischer und thermischer Energie. Unser Antrieb bei 2G Energy bleibt das Dreieck der Energiewende. Wir wollen dazu beitragen, Mensch und Ökonomie sicher, umweltfreundlich und wirtschaftlich mit Energie zu versorgen. **E&M**

Schloss damit.

Wie aus Langeweile Innovation wird

AHH, WIEDER was Innovatives. Was ist es denn dieses Mal? „Innovatives Pilotprojekt LadeFlexBW: Intelligentes Laden von Elektrofahrzeugen stabilisiert Stromnetze“, teilt ein Übertragungsnetzbetreiber aus Baden-Württemberg mit (Name der Redaktion bekannt). Kurz reingelesen in die Pressemitteilung. In einem Feldtest soll das netzdienliche Be- und Entladen eines E-Autos untersucht werden. Hmm. Das soll innovativ sein? Gibt es doch zuhauf. Wie so oft wird man mit dem Wort geködert und dann: enttäuscht.

Denn heute ist ja alles innovativ. Auch in der Energiewirtschaft. Gleichstromkabel sind innovativ. Die Wärmespeicher, die als riesige Wasserkocher Strom zu Wärme umwandeln, sind auch innovativ.

Smart Meter sowieso. Virtuelle Kraftwerke. Ladeprojekte für E-Autos. Und so weiter und so fort.

Schaut man genauer hin, stellt man fest, dass es vieles schon lange gibt. Egal. Hauptsache innovativ. Aber zurück zu unseren innovativen Freunden, dem Übertragungsnetzbetreiber aus Baden-Württemberg (Name der Redaktion bekannt). Wir lesen mal weiter. Erster Absatz, Beschreibung des Feldtests. Langweilig. Zweiter Absatz, ein Zitat, wie dolle das Projekt ist. Langweilig.

Aber hier, stopp mal. Was steht denn da? Der E-Autounutzer kann für den Feldtest getrost auf den Einbau eines Smart Meters verzichten? Die Abwicklung erfolgt im bestehenden Standardlastprofil, wie es

bei der überragenden Mehrzahl der privaten Haushalte in Deutschland üblich ist. Das hört sich wirklich neu an.

Die Teilnehmer brauchen keine neue Hardware, keine neue Wallbox, keinen zusätzlichen Zähler und keine baulichen Anpassungen, so die weiterführende Info auf der Internetseite von „LadeFlexBW“. Es ist kein Wechsel des Energielieferanten nötig und kein neuer Stromtarif. Der E-Auto-Fahrer und die -Fahrerinnen müssen nix tun. Alles erfolgt automatisiert im Hintergrund. Eine App reicht.

Und das Beste: „Ihr Elektrofahrzeug ist pünktlich bereit – und Sie erhalten eine Vergütung“, heißt es weiter. Leute, das nenne ich Innovation! **E&M**